



Konzept einer guten
Nachbarschaft
Hamburg 25.02.2012



Bielefelder Modell

- Wohnen mit Versorgungssicherheit ohne Betreuungspauschale
- Hilfe für alle Menschen im Stadtteil rund um das Wohnprojekt mit vielfältiger Dienstleistung koordiniert aus einer Hand
- Vom Bürger im Stadtteil organisierte Selbsthilfeangebote nach örtlichem Wunsch, Talent und Bedarf



Westerfeldstraße

Neubau

- 23 barrierefreie Wohnungen
- 47 bis 74 m²
- 2 und 3 Zimmer, Küche, Bad, Balkon
- Wohncafé
- Gästewohnung
- Servicestützpunkt
- Gute Infrastruktur

Kooperationspartner:
Alt und Jung Nord-Ost e.V.



Vennhofallee / Sennestadt

- Umbau im Bestand
- 10 barrierefreie Wohnungen
- 50 – 74 m²
- 2 und 3 Zimmer, Küche, Bad, Balkon
- Wohncafé
- Gästewohnung
- Servicestützpunkt
- Zentrale Lage mitten in Sennestadt
- Gute Infrastruktur



Kooperationspartner:
Alt und Jung e.V



Verantwortung in einem Quartier

- Jeweils ein ambulanter Dienst trägt die Verantwortung für die Hilfe für alle Bürger in einem Quartier von 500 bis 800 Haushalten
- Die Dienste in den Quartieren ergänzen und fördern sich
- Wahlfreiheit des ambulanten Dienstes besteht für alle Bürger

Gemeinsam Verantwortung tragen

- Schwellenfrei zugängliches Wohnprojekt mit
- Nachbarschaftstreff
- Wohnungen für Menschen mit und ohne Hilfebedarf
- Gästewohnungen
- Servicebüro und
- Kooperationen zu ambulanten Diensten zur Quartiersversorgung der Bürger mit Hilfe rund um die Uhr in Werne



Hägerweg

Umsetzung im Bestand

- 60 barrierearme Wohnungen
- 38 bis 66 m²
- 1 und 2 Zimmer, Küche, Bad, Balkon
- Wohncafé
- Gästewohnung
- Servicestützpunkt
- Zentrale Lage in Gellershagen
- Durchschnittliche Infrastruktur

Kooperationspartner:
Alt und Jung e.V.



Wohncafe ist private Initiative

- Das Wohncafe ist privat organisiert und zu vergleichen mit dem Angebot, welches Bürger privat für Freunde anbieten
- Jedes selbst organisierte Projekt besteht in der Hilfe auf Gegenseitigkeit, daher werden nur Selbstkostenpreise verlangt (Kosten Nahrungsmittel, Getränke, Reinigungsmittel, Betriebskosten, Aufwandsersatz)



Ambulante Dienste als Assistenten der Bürgerhelfer

- In den Wohnvierteln des Bielefelder Modells arbeiten Bürger aller Altersgruppen ehrenamtlich
- Die Gruppe der über 55 jährigen Rentner und Frührentner macht den größten Anteil der ehrenamtlich tätigen Helfer aus
- In einem guten Bürger-Profi-Mix kann das Miteinander im Wohnviertel überwiegend von ehrenamtlich tätigen Bürgern organisiert werden



Beispiele der Selbstorganisation

- Selbst organisierte Nachbarschaftstreffs
- Kochen für Freunde
- Lesepaten, Aktivitätengruppen
- Hilfe für Menschen mit besonderem
Betreuungsbedarf
- Generationen –Netzwerk
- Senior Experten



Anteil der Bürgerhelfer im ambulanten Dienst

- Derzeit sind 30 Prozent aller Mitarbeiter des ambulanten Dienstes Alt und Jung Süd- West e.V. ehrenamtlich tätige Helfer
- Wünschenswert ist eine Verdoppelung der Anzahl der Bürgerhelfer
- In Abstimmung mit Wohnungsunternehmen, Kommune und dem ambulanten Dienst wird ein schrittweiser Ausbau der Bürgerhilfe erfolgen



Wie gewinne ich Bürgerhelfer?

- Die unterschiedliche Sichtweise über den Sinn der Assistenz für ehrenamtlich tätige Bürger verändert sich je nach Position des Betrachters
- Ich möchte empfehlen dazu überwiegend die Position der Bürger einzunehmen, die darauf warten in sinnvolle Tätigkeit eingebunden zu sein oder ein Forum dafür zu erhalten



Bürgermitwirkung

- Je nach Eigeninteresse der Bürger sind die ambulanten Dienste aufgefordert unterschiedliche Ebenen der Förderung ehrenamtlicher Hilfen sicher zu stellen
- Dazu gehören z.B. Motivationsgesprächskreise und Austauschforen

Bürger zu Hause aufspüren

- Wohnungsunternehmen, Vereinsmitglieder (z.B. Nachbarschaftsverein) und Mitarbeiter des ambulanten Dienstes besuchen alle Bürger im Wohnprojekt und in der Nachbarschaft (300 bis 800 Haushalte) und bitten/fragen um Mitarbeit
- Bürger in einem ausgesuchten Stadtteil werden angeschrieben und eingeladen zum Gespräch über gemeinsame Aktivitäten
- Schulkooperationen entstehen im Wohnviertel

Informationsaustausch beim Hausbesuch



Nach dem Essen

- Das gemeinsame Wohncafe oder der Nachbarschaftstreff wird mit Hilfe erfahrener ehrenamtlicher Helfer aufgebaut. Fehlen sie, helfen die Mitarbeiter des ambulanten Dienstes die ersten Mahlzeiten zu kochen. Nach dem Essen finden sich schnell Nachbarn und Freunde, die ihr Interesse an der Mitarbeit im gemeinsamen Treffpunkt signalisieren.

Liebe geht über den Magen



Professionelle Assistenz

- Das JA zur Förderung vom Bürger gestalteter Aktivitäten im Wohnviertel muss bei den Mitarbeitern des ambulanten Dienstes einfühlsam aufgebaut werden
- Mitarbeiter der ambulanten Dienste müssen lernen, ihre Arbeit nachrangig zur Bürgerselbsthilfe einzuordnen, dazu gehört das regelmäßige Training der Hilfe zur Selbsthilfe bei den Profis





Mut machen durch Beispiele

- Profis der ambulanten Dienste, die selbst ehrenamtlich tätig sind, z.B. im Sport, in der Kirchengemeinde, im Stadtrat, sind gut geeignet die Idee des gemeinsamen Handelns von Bürgern und Profis zu verbinden
- Die ehrenamtlichen Helfer erhalten ein eigenes Brücken bauendes Profiteam im ambulanten Dienst (Sozialarbeiter, Pflegekräfte, Kaufleute u.a.) als Unterstützer



Schutz und Achtung

- In der gegenseitigen Achtung der Arbeit der ehrenamtlichen und der professionellen Hilfe ist das Miteinander möglich
- Die ehrenamtlich tätigen Bürger sind das zukünftige Fundament der Nachbarschaftshilfe im Wohnviertel
- Die Kommunen profitieren , da die aktiven Bürgerhelfer in sinnvoller Identität sind und zugleich zur Senkung der Sozialhilfe- und Pflegekosten beitragen

Wohnprojekt Loheide



Hilfe für Menschen mit Demenz

- Die Pflegeversicherung hat durch die Einführung des § 45 c im SGB XI und die Förderung der Selbsthilfedienste im Bereich des § 45 d SGB XI den richtigen Weg gezeigt
- Die Kommunen sind aufgefordert im Rahmen ihrer Verträge mit den ambulanten Diensten Anreize zur Förderung ehrenamtlicher Hilfe innerhalb von ambulanten Diensten zu stärken

Finanzierung der ehrenamtlich Tätigen

- Pflegeversicherung § 45 c und d
- Punktwerthöhung SGB XI
- § 61 SGB XII Andere Verrichtungen
- Regiekostenanteil für Ehrenamt
- Familienentlastungspflege (SGB XI)
- SGB XII §§ 63 bis 66
- SGB XII Verhandlung zu §§ 53 ff

Neue Kultur der Partnerschaft

- Im Kopf schwellenfrei werden
- Faire Preise des ambulanten Dienstes
- Solidargemeinschaft als Bürger der Kommune durch Mit-fühlen, Mit-handeln, Mit-gestalten und Mit-sparen des ambulanten Dienstes
- Ökologische Konzepte durch Abschaffung weiterer Fahrten
- Offene Gespräche mit allen Beteiligten und gemeinsame Wegbeschreibung



Fördermittel

- Das Kuratorium Deutsche Altershilfe gibt Fördermittel
- 8.000 EUR für Konzeptentwicklung
- 25.000 EUR für Quartiersmanager
- 10.000 EUR für Aufbau Bürgerengagement
- 2500 EUR für Hospitationen
- 100.000 EUR Förderung Quartiersmanager für 3 Jahre vom Deutschen Hilfswerk



Neue Kultur der Integration

- Alles Planen, Handeln und Gestalten der Organisationsgemeinschaft von Wohnungsunternehmen, Kostenträgern, Bürgervereinen und ambulantem Dienst orientiert an den Menschen mit dem höchsten Hilfebedarf
- Die Achtung gilt gegenüber allen Lebewesen, allen Hilfebedarfsgruppen unter Förderung der Selbsthilfe der Bürger



• **VIELEN DANK**